

Hier geht es nicht um irgendwelche Unterschiede

Zwei Schulen – ein Gedanke: Bei der Reittherapie finden Kinder zusammen

BEDBURG-HAU. Es ist ruhig in der Halle. Zwei Pferde drehen ihre Runden. Die Kinder auf den Pferden: Konzentriert. Reittherapeutin Marie-Therese Janßen gibt ihre Anweisungen.

Die Kinder in der Halle kommen von zwei unterschiedlichen Schulen aus Bedburg-Hau. Manfred Strodt ist Schulleiter der LVR-Dietrich-Bonhoeffer-Schule, seine Kollegin Barbara Schmidt-Neubauer leitet den Grundschulverbund St. Markus. Die beiden sehen den Kinder zu.

Reittherapie ist an der Dietrich-Bonhoeffer-Schule ein wichtiger Bestandteil des Angebotes. Mehrmals wöchentlich sind Schüler jeweils für rund 60 Minuten in der Reithalle in Goch Asperden an der Maasstraße.

Seit Oktober letzten Jahres läuft das Gemeinschaftsprojekt Reittherapie. Die Kinder der Gemeinschaftsgrundschule, die an dem Projekt teilnehmen, stammen aus der Vorbereitungsklasse. Barbara Schmidt-Neubauer: „In der Vorbereitungsklasse befinden sich Flüchtlingskinder aus verschiedenen Nationen.“ Insgesamt sind 18 Schüler im Alter von sechs bis elf Jahren in der Klasse. In zwei Gruppen werden sie täglich zwei Stunden unterrichtet und nehmen darüber hinaus am normalen Schulunterricht teil. In der Halle ist nicht auszumachen, welches Kind von welcher Schule kommt. Genau das ist einer der zentralen Punkte des Projektes.



Steffani fühlt sich *sichtlich* wohl.

NN-Foto: Rüdiger Dehnen

Es geht um Gemeinsamkeiten, nicht um Unterschiede. Ab und zu hakt es ein bisschen mit der Sprache, aber hier liegt der Vorteil des Arbeitens mit Tieren. Es geht um Aspekte wie Vertrauen und Stärkung des Selbstbewusstseins – natürlich spielen auch motorische Aspekte eine Rolle.

Wer den Kindern zusieht, wie sie zusammen mit der Therapeutin Kontakt aufnehmen, spürt schnell, dass es um weit mehr geht als Schule im herkömmlichen Sinn. „Unsere Kinder haben ihre eigene Geschichte mitgebracht“, sagt Barbara Schmidt-Neubauer und es fällt nicht schwer, sich vorzustellen, dass viele dieser Geschichten genau zu dem gehören, was man nie-

mandem wünscht. In der Halle geht es um andere Dinge. Es geht um Harmonie von Mensch und Tier, um das Synchronisieren von Bewegungsabläufen und es geht um den direkten Kontakt untereinander. Der findet schwellenlos statt – ist irgendwie selbstverständlich. Das Zusehen macht Spaß. Manfred Strodt, Leiter der Bonhoeffer-Schule: „Das Tolle an diesem Projekt ist, dass wir einen Sponsor gefunden haben, der es ermöglicht hat, dass wir diese Maßnahme ein Jahr lang durchführen können.“

Bleibt zu hoffen, dass sich am Ende des Projektes ein neuer Sponsor findet. Der Jetzige möchte übrigens nicht genannt werden.

Heiner Frost